

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 7

Illustration: "Wetsch nid namel Plän aaluege Josef?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

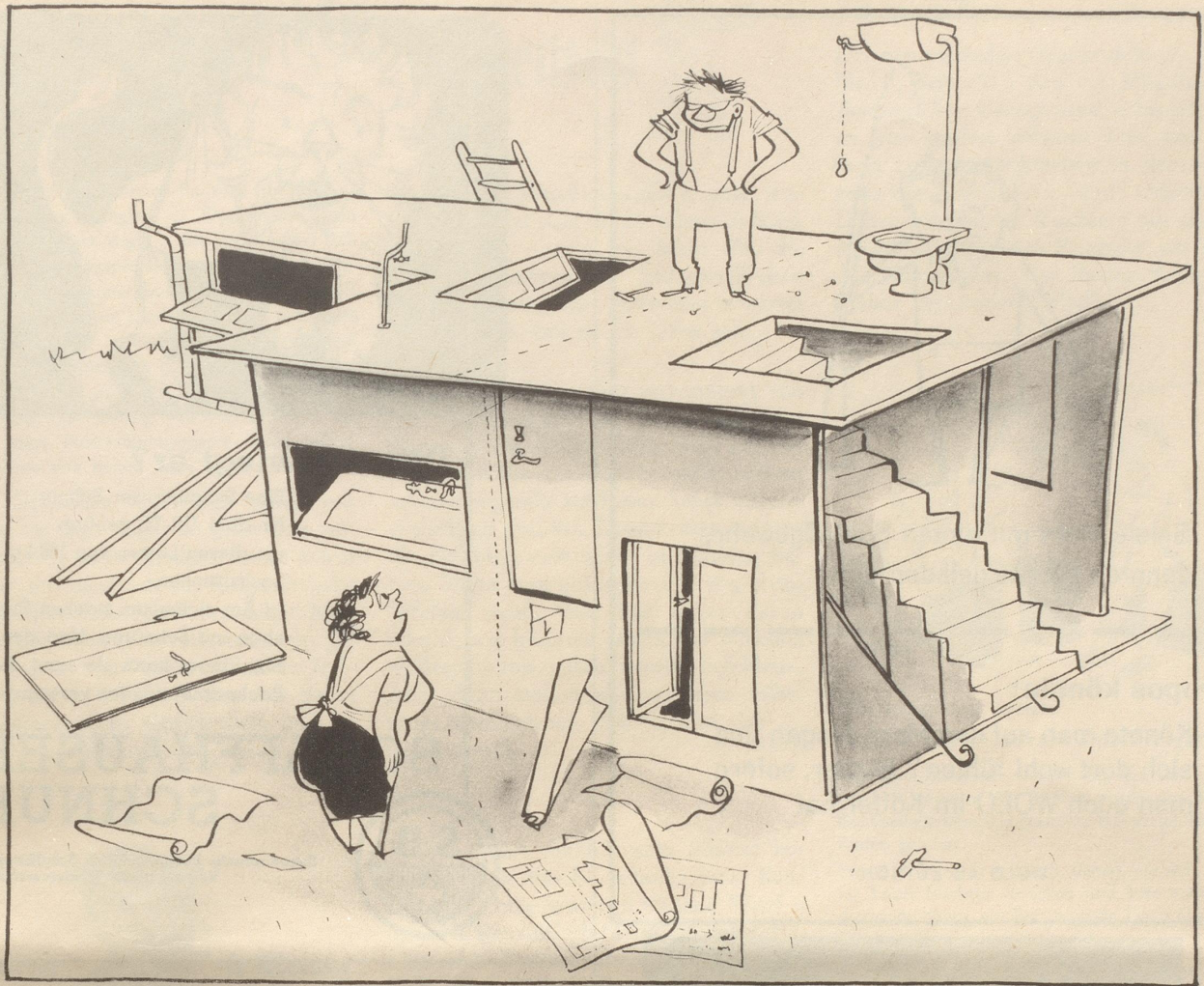
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erspare dir den Handwerker, mach möglichst alles selbst.

Peter

«Wettsch nid namel Plän aaluege Josef?»

Von allerlei Originalen

Ein Dragoner pries sein Reitpferd und log, er sei gleichzeitig mit dem Schnellzug von Bern nach Thun aufgebrochen und fünf Minuten vor dem Zuge am Thuner Bahnhof gewesen. Der zweite hatte dieselbe Strecke abgeritten und behauptete, sein Gaul habe dermaßen gerast, daß ihm die Telephonstangen vorgekommen seien wie ein Staketenzaun, worauf der dritte erklärte, auch er sei bei sonnigem Wetter, von Bern nach Thun geritten und habe, dort angekommen, sofort den Rückweg angetreten. Als er bereits wieder in Wichtrach vorbeiritt, sei ihm sein Schatten, der erst noch auf dem Weg nach Thun gewesen sei, begegnet.

*

An einem Markttag erschien der Gemeindebote einer entfernten Landge-

meinde in einer der begangenen Apotheken in Bern und entledigte sich seines Auftrages mit den Worten: «I sött für nes Fränkli Rudesewbe ha für üse Gmeinspresidant, – er isch rüdig, – der Hung!»

*

Als der allezeit seiner Schlagfertigkeit wegen bekannte Schreiner-Gottlieb in aller Eile eines Vormittags das Städtchen herunter schritt, rief ihn ein Bekannter

an: «Liebu, säg mer hurti e Lugi!» Worauf jener: «I ha nid der Zitt, i mues em Regierigsstatthawter gage der Sarg aamässe!» Der also Berichtete verbreitete sofort die unerwartete Neuigkeit an seinem Stammtisch in der «Krone», woselbst sie eifrig kommentiert wurde, als der Totgesagte eintrat. Große Verlegenheit! Zur Rede gestellt, erwiderte Gottlieb: «He, du hesch mer ja gseit, i söw der e Lugi säge!» CAL

Die Kleinwelt der Bubentaschen

«Ich wundere mich selten über das, was ich in den Taschen meiner Buben finde», sagt eine Mutter. «Aber neulich mußte ich doch den Vierjährigen fragen, was er denn mit dem Grasbüschel bezwecke. Antwort: «Sie muß doch etwas zu fressen haben, die Raupe die drin steckt.» Dick

Weisflog Bitter!

bewährt sich stets vor oder nach dem Essen